

Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim

# Kurier



© Roman Eisele mit maßgeblichen Rechten der Ev. Kirchengemeinde St. Michael und St. Katharina / Wikimedia Commons / CC BY-SA 4.0

Ausgabe Juni und Juli 2020

Aufgrund der aktuellen Lage: Achten Sie bitte bei allen Veranstaltungen auf die Tagespresse und die Homepage. Die Termine können sich ändern.



Alle Bilder auf dieser Seite zeigen Impressionen von unseren Onlinегottesdiensten.

Ein Mutmachspruch aus der Bibel in Coronazeiten:

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,  
sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“  
(2. Tim. 1, 7)

Redaktionsteam:

Thomas Ell, Klaus Feldhinkel, Elke Günderoth, Claudia Schumacher.  
Verantwortlich im Auftrag des Kirchenvorstands: Ralf Kröger

Redaktionsschluss für die Ausgabe August/September: 2. Juni 2020.  
Wer einen Beitrag einreichen möchte oder anderweitig Kontakt mit dem  
Redaktionsteam aufnehmen möchte, erreicht uns: [kurier@luki-la.org](mailto:kurier@luki-la.org).

### Pfingsten 2020

Der Kontrast zwischen Angst und Lebensmut könnte nicht größer sein: Zuerst war es so: Petrus verleugnete Jesus dreimal. Aus Angst, er könnte als Jesu Jünger erkannt werden. Auch die anderen Jüngern versteckten sich, als sie „versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht“ (Joh 20, 19), Furcht war das dominierende Grundgefühl der Jünger. Aber irgendwann heißt es von ihnen, dass sie die Botschaft von der Auferstehung verkündeten in den Synagogen und auf den Marktplätzen, in aller Öffentlichkeit. Die Begegnung mit dem Auferstandenen hat bewirkt, dass Menschen mit Furcht und Zittern zu Menschen geworden sind, die eher ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben, als den Auferstandenen zu verleugnen. Was müsste uns heute geschehen, dass wir eher unser Leben gäben als etwas zu verleugnen, das wahr ist? Die Jünger waren nicht wieder zu erkennen, sie waren mutig, gingen aus sich heraus. In ihnen war eine Kraft erwachsen, die die junge Kirche ausmachte. Die Kirche versucht diese Kraft zu bezeichnen als die Wirkung des Heiligen Geistes. Die Auferweckung Christi durch Gott zeigt: Gott ist stärker als der Tod. Als Jesus an Himmelfahrt die Sei-

nen verlassen hat, hat er Ihnen verheißen: „Meinen Geist hinterlasse ich euch.“ Der Geist, der mit Gott verbindet. Für den Geist Gottes hat sich in der Bildtradition die Taube herausgebildet, die über Jesus bei seiner Taufe und über den Jüngern an Pfingsten schwebte. Gerade in der Dunkelheit schwebt die Taube!

Nein, die Träger dieses Geistes verschließen nicht die Augen vor dem Leid. Wie könnten sie auch. Der Auferstandene hat sich ihnen ja mit seinen Wunden vom Kreuz vorgestellt. Die Wunden bezeugen ihn. Sie sind sein Identitätsmarker. In gewisser Weise gilt das aber auch für uns und alle Menschen. Die Verletzungen, die wir in unserer Lebensgeschichte erfahren, bestimmen und prägen uns. Das hat nichts mit falscher Leidensmystik zu tun, sondern mit schlichter Menschlichkeit. Gerade in der heutigen Zeit ist uns klarer als jemals zuvor: Wir kommen nicht unbeschadet durchs Leben; und in unseren Wunden erkannt und geachtet zu werden, heißt, als die unverwechselbare Person anerkannt zu werden, die ich bin.

Was aber diejenigen, die den Geist Jesu Christi empfangen haben, auszeichnet, ist, dass sie in den Wunden nie nur die Niederlage - Tod und Scheitern - erkennen, sondern dass sie ihnen immer

auch Wahrzeichen sind für die Anwesenheit Jesu im Leben eines Menschen - so verborgen diese Nähe auch sein mag. Deshalb: Achten wir die Wunde. Unsere eigene. Und die des Anderen.

„Meinen Geist, den Tröster, lasse ich euch.“, sagt Jesus an Himmelfahrt. Ich verstehe das so: Jesus will nicht, dass wir werden wie er. Er war einzigartig. Es geht darum, dass wir, ausgestattet mit seinem Geist, mit seinem Glauben, mit seinem Gottvertrauen, unser eigenes Leben verantwortlich gestalten.

Was würde Jesus also heute tun? Wie häufig hat er gesagt: „Dein Glaube hat dir geholfen. Steh auf und geh.“ Was würde Jesus tun, heute, in Zeiten des todbringenden Coronavirus? Was sollen wir tun? Wie er: Beten für andere. Und segnen.

Ich empfinde aber auch, dass der Geist Gottes auch mit Verstand und Vernunft zu tun hat. Viele in der heutigen Zeit wünschen sich zumindest so etwas wie eine „säkulare Auferstehungshoffnung“, eine Bewahrung vor dem Tod durch den Virus.

Ich schreibe diese Zeilen Anfang Mai, also Wochen, bevor Sie den „Kurier“ lesen.

Zurzeit sind amtlich erfasst ca. 160.000 Menschen infiziert. Das sind nur 0,20 % der Bevölkerung.

Wenn auch davon erfreulicherweise ca. zwei Drittel als genesen gelten, sind aber doch ca. drei Prozent der infiziert gemeldeten Menschen mit und an Corona gestorben. Wie sagte unsere Bundeskanzlerin: Wir stehen jetzt erst am Anfang der Pandemie. Bis ein Impfstoff entwickelt ist, müssen wir noch lange mit dem Virus leben. Wenn der lockdown gelockert wird, weil er sozial und materiell auch größte Nachteile, ja auch Tote mit sich bringt, ist gerade in dieser nun größeren Freiheit umso mehr unsere Verantwortung gefragt.

Möge Gottes Geist uns stärken, dass wir voller Vertrauen auf ihn und die von ihm geschenkten Kräfte weiterhin besonnen und vernünftig handeln. Und dazu gehört auch weiterhin Abstand wahren und die Hygienemaßnahmen anwenden, sich selbst und den anderen nicht anstecken. Nächstenliebe und Eigenliebe fallen ineins: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Bleiben Sie behütet.

**Ihr Pfarrer Manfred Hauch**

*Plötzlich kam Abschalom in das Blickfeld der Krieger Davids; er ritt auf einem Maultier. Als das Maultier unter den Ästen einer großen Eiche hindurch lief, blieb Abschalom mit dem Kopf fest an der Eiche hängen, sodass er zwischen Himmel und Erde schwebte und das Maultier unter ihm weglief.*

2. Buch Samuel 18,9

Wie jetzt? Die Eiche, DER mitteleuropäische Symbolbaum, dessen Blätter auf allen erdenklichen offiziellen Wappen, Münzen, Ehrenzeichen usw. zu sehen sind, in einer



© R\_B\_by\_Dorothea Jacob\_pixelio.de

Geschichte aus dem Heiligen Land? Liegt da vielleicht eine Verwechslung vor?

Nein! Es gibt sogar jede Menge Eichen, - die witzigerweise botanisch zu den Buchengewächsen zählen -, in anderen Ländern. Die meisten der mehr als 500 Arten übrigens in Nordamerika.

Aber, zurück zu unserer Geschichte ... In Israel gibt es mehrere Arten der Eiche, botanisch Quercus genannt, die dort etabliert sind. Wen es interessiert: es sind die Arten Quercus inhaburiensis, Q. bossieri, Q. cerris und mein Namensfavorit: Quercus coccifera variation calliprinos.

Der am meisten wahrscheinliche Baum an dem Abschalom hängen blieb ist wohl Q. inhaburiensis, die Tabor-Eiche. Diese zeichnet sich nämlich durch stark herunterhängende Zweige aus. Da kann so was schon mal passieren.

Die Eiche ist wie kaum ein anderer Baum als Symbolpflanze verbreitet. Sie wird aber auch sehr vielfältig genutzt: Beim Hausbau außen fürs Fachwerk, innen für Möbel, Treppen, Böden, Türen, Fenster. Das Kernholz ist sehr widerstandsfähig gegen Fäulnis und allgemein gegen die Witterung, so dass es im Schiffbau, bei der Eisenbahn als Schwellen oder bei Pfahlgründungen, wie etwa in Venedig Verwendung fand.

Die charakteristischen Früchte sind

sehr reich an Protein und Kohlehydraten, leider aber auch an Tanninen, was sie für den Menschen eher schwer verdaulich macht. Nicht aber für zum Beispiel Schweine, die früher gerne zur „Eichelmast“ in die Wälder getrieben wurden. Man muss schon was tun, um Eicheln genießbar zu machen. Langes wässern gehört dazu, um die Gerbstoffe raus zu kriegen. Dann kann man sie zerstoßen und Mehl daraus machen – ein Bestandteil vom Kaffee-Ersatz „Muckefuck“ etwa. Selbst Rinde und Blätter wurden benutzt: Wegen den reichlich enthaltenen Gerbstoffen für die Lohgerberei. Die Blätter haben gelegentlich große „Blasen“ ausgebildet, entstanden durch einen Stich der Eichengallwespe. Dort sind die Eier geschützt und die Maden wachsen darin auf. Der Mensch benutzte diese Gallen zum Gerben und zur Tintenherstellung. Aber auch optisch hat die Eiche einiges zu bieten! Ihr knorriges Aussehen und die lange Lebensdauer prädestinieren diese Pflanze geradezu, als Symbol für Kraft, Ausdauer und Zähigkeit zu dienen. Nicht zuletzt schätzen wir Naturschützer die Quercus als Lebensraum für etwa 500 verschiedene Insektenarten, die in, um und mit diesem Baum leben. Natürlich wurde einer solchen Pflanze auch immer eine religiöse Bedeutung beigemessen. Schon die Kelten und die Germanen sahen die

Eiche als heiligen Baum, der ihre Kultstätten schmückte. Wir erinnern uns an den Heiligen Bonifatius, der 723 n. Chr. bei Geismar eine dem germanischen Gott Donar geheiligte Eiche fällte, um zu beweisen, dass der heidnische Gott nicht mal seinen, ihm geweihten Baum schützen konnte. Aber auch in der Bibel finden sich Eichen als Symbol für Stolz, Kraft und Ruhm, etwa bei Josua und Amos. Da fällt mir spontan die Luther-Eiche in Lutherstadt Wittenberg ein. Sie steht ungefähr da, wo Martin Luther 1520 zwei Dokumente von Leo X (unter anderem eine Bannandrohungsbulle) mit den Worten: „Weil du den Heiligen des Herrn gelästert hast, so verzehre dich das ewige Feuer“, verbrannt hat. Leider wurde der ursprünglich gepflanzte Baum 1813 während der Freiheitskriege gefällt, aber 1830 gab es eine Neupflanzung. Obwohl 1904 von einem Unbekannten angesägt, steht dieser Baum immer noch. Vielleicht fahr ich da mal vorbei und schau mir den Baum an. Ich habe nämlich was übrig, für Lebewesen, die sich nicht so leicht unterkriegen lassen ...

In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund!

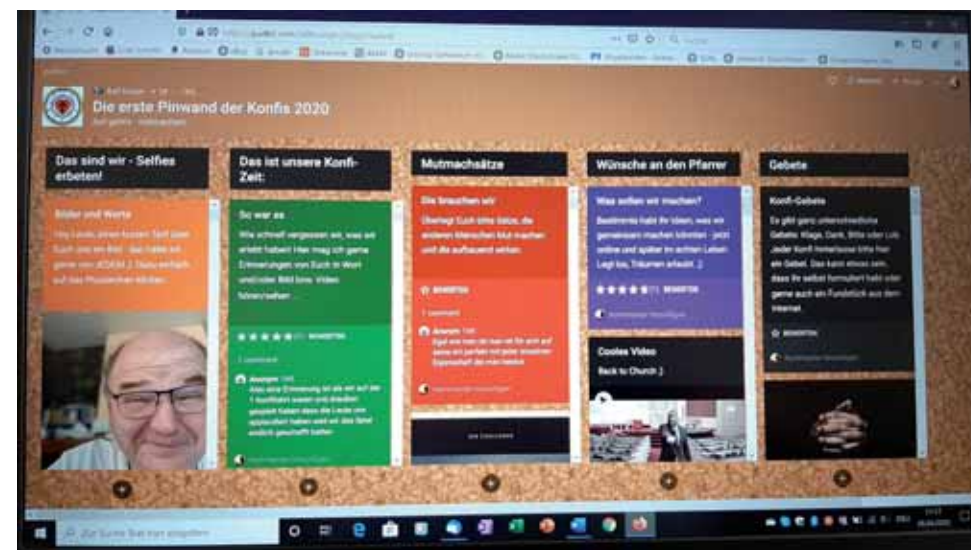
**Klaus Feldhinkel**

### Wir Konfis in der Coronazeit

Eigentlich hätten wir Konfis am 24. Mai 2020 unsere Konfirmation gefeiert und die Osternacht, welche ein Highlight der Konfizeit ist, zusammen in der Kirche verbracht. Dies konnte leider wegen Corona nicht stattfinden. Haben wir uns deswegen runterziehen lassen? – Nein, haben wir nicht. Stattdessen vernetzten wir uns anderweitig. In den letzten Wochen haben wir uns häufiger über die App Zoom zu Videomeetings getroffen. Dabei behandelten wir verschiedene Themen, und sogar Gruppenarbeit war möglich. Für den Ostergottesdienst haben wir ein Einladungsvideo gestaltet, indem wir durch einen Stein, den jeder einzelne erst aufgefangen und wieder fallenge-



lassen hat, unseren Zusammenhalt symbolisierten. Falls Sie sich das Video ansehen möchten, finden Sie es unter folgendem Link: [https://youtu.be/9Q0kMd\\_FnJ0](https://youtu.be/9Q0kMd_FnJ0). Außerdem erstellten wir eine Online-Pinnwand, deren Inhalte wir in Gruppen erarbeiteten.



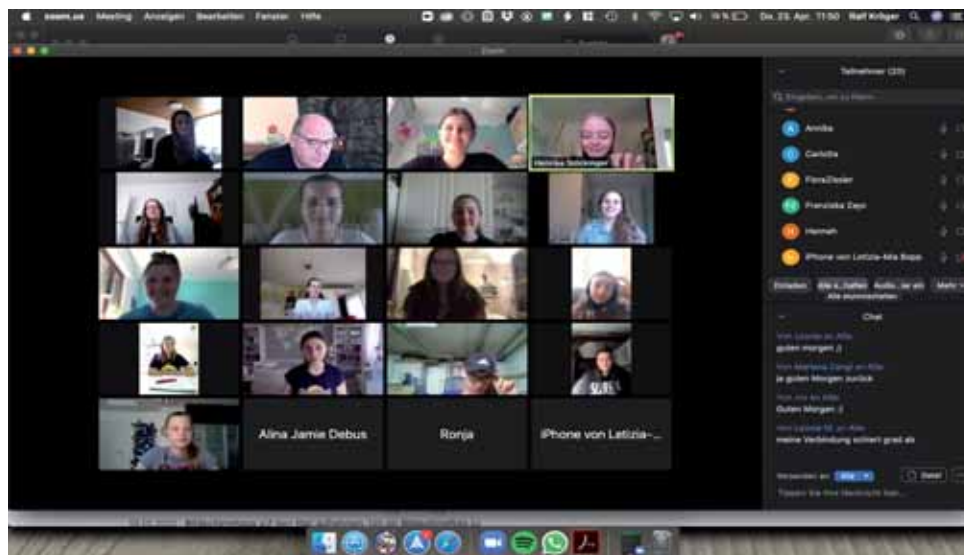
Auch die Teamer wollten uns in dieser Zeit unterstützen, weshalb sie für uns jeden zweiten Tag eine Challenge erstellt haben. Wir konnten zum Beispiel ein motivierendes Lied, ein empfehlenswertes Buch oder unser Lieblingskochrezept posten.

Trotz dieser außergewöhnlichen Situation haben wir das Beste daraus gemacht und uns so gut unterstützt, wie es ging. Wir wünschen Ihnen ein gutes Durchhaltevermögen und bleiben Sie gesund!

**Linn-Marie Ell und  
Henrike Stöckinger**



Für die Onlineausgabe haben wir die Seite aus Gründen des Datenschutz unkenntlich gemacht!





Gemeindebüro:	Jutta Pfendler, Königsberger Str. 28 - 30		
	Tel.:	2627	
	Fax:	910587	
	Mail:	info@luki-la.org	
	Homepage:	www.luther-la.de	
Geöffnet:	Montag:	10:00 - 12:30	
	Mittwoch:	08:30 - 12:30	
		14:30 - 16:30	
	Donnerstag:	17:00 - 19:00	
	Freitag:	10:00 - 11:30	
Kollektenkasse:	Volksbank Darmstadt - Südhessen eG		
	IBAN: DE92 5089 0000 0014 3884 00, BIC: GENODEF1VBD		
Küster:	Marcel Beuzekamp		
	Tel.:	01609 4473 970	
	Mail:	hausmeister@luki-la.org	
Pfarrstelle Ost:	Pfarrer	Ralf Kröger	Planckstr. 25
	Tel.:	53750	
	Mail:	ralf.kroeger@luki-la.org	
Pfarrstelle West:	Pfarrer	Manfred Hauch	
	Tel.	06251 9447259	
	Mail:	manfred.hauch@ekhn.de	
Kindertagesstätte:	Leitung:	Kerstin Sassmann	Falterweg 37
	Tel.:	57517	
	Mail:	kita-falterweg@luki-la.org	
Telefonseelsorge:	0800-1110111 und 1110222 oder auch im Internet: www.telefonseelsorge.de		
Kirchenmusik, Kinderchöre:	Thomas Braun		
	Mail:	thomasbraun_92@yahoo.de	
Ökumenische Diakoniestation:	Bonhoeffer-Haus Hospitalstr. 1		
	Tel.:	9097-0	
	Mail:	info@diakoniestation-lampertheim.de	
Förderverein der Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim:			
Fördervereinskonto:	Volksbank Darmstadt - Südhessen eG		
	IBAN: DE47 5089 0000 0014 8291 05, BIC: GENODEF1VBD		

Auch für unsere gilt bis auf Weiteres: Aufgrund der derzeitigen Situation kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen. Beachten Sie deshalb bitte die Hinweise auf unserer Homepage (neue Adresse: [www.luther-la.de](http://www.luther-la.de)) sowie die Ankündigungen in der Tagespresse. Für den Gottesdienst am Pfingstsonntag hat der Kirchenvorstand beschlossen, an diesem Tag erstmals wieder zur Teilnahme in die Kirche einzuladen. Dabei sind die gültigen Sicherheitsbestimmungen einzuhalten. Der Kirchenvorstand erstellt dazu ein Schutzkonzept und wird zeitnah darüber informieren.

31.05.	10:00 Uhr	Gottesdienst zu Pfingsten	Pfarrer Kröger
01.06.	10:00 Uhr	Gottesdienst zu Pfingstmontag	Pfarrer Kröger
07.06.	18:00 Uhr	Abend-Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Kröger
14.06.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Kröger
21.06.	15:00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Kröger
28.06.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Kröger
05.07.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Kröger
12.07.	18:00 Uhr	Abend-Gottesdienst	Pfarrer Kröger
19.07.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Kröger
26.07.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Kröger

Aufgrund der aktuellen Lage können wir leider keine verbindlichen Termine veröffentlichen. Achten Sie bitte bei allen Veranstaltungen auf die Tagespresse und die Homepage.

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

vielleicht fallen Ihnen die über diese Kurierausgabe verteilten Bild-Text-Kombinationen auf. Diese stammen aus unserer Sammlung von Hoffnungsbildern. Jugendliche aus unserer Gemeinde haben eigene Fotos mit Bibeltexten kombiniert. Wer alle Bilder anschauen möchte, findet sie auf unserer Homepage [www.luther-la.de](http://www.luther-la.de) (**ACHTUNG:** Wir haben unsere Homepage neu gestaltet. Mehr dazu in der nächsten Kurierausgabe!)



**Gottesdienste in Zeiten der Corona und ein Lichtblick am Himmel**

Seit Ende März diesen Jahres sind wir gezwungen unsere Gottesdienste in einer ganz anderen Form zu feiern... jeder für sich alleine oder im Kreise seiner Familie aber dennoch zusammen mit anderen Gläubigen unserer Gemeinde ... aber nicht in unserer so geliebten Kirche in der Königsberger Straße, sondern in einer ganz neuen digitalen Form – via Zoom.us Meeting am PC, am Tablet, am Handy oder einfach via Telefon.

Als ein Mitglied der Kirche Digital AG zusammen mit engagierten Mitstreitern war für mich von Anfang an klar – die religiöse Gemeinschaft unserer Gemeinde darf von so einem Corona Virus nicht beeinträchtigt werden. Das, was wir in ca. zwei Wochen technisch auf die Beine gestellt haben, kann sich sehen lassen. Sicherlich sind wir in dem was wir tun nicht perfekt, aber das ist auch nicht unser Ziel. Wir wollen unseren Gemeindemitgliedern in dieser für uns alle schwierigen Zeit die Möglichkeit bieten Gottes Wort weiterhin zu empfangen und dies in der für

uns Christen wichtigen Gemeinschaft.

Gemeinsam sind wir Dank des Internets verbunden in dem Gedanken an Gott.

In den ersten beiden Gottesdiensten (den ersten feierten wir am 22. März 2020 in Form einer Andacht) waren gleich mehr als 40 Teilnehmer online und da pro Teilnehmer (Haushalt) zwischen 2 und 3 Gläubigen online dabei waren, erreichten wir ca. 100 Gemeindeglieder mit dieser alternativen Form.

Dies hat sich in den Gottesdiensten am Gründonnerstag (sogar mit Tischabendmahl), am Karfreitag und am Ostersonntag dann sogar auf mehr als 60 Teilnehmer gesteigert.

So etwas macht mich als einer von vielen Engagierten sehr stolz und glücklich. Oft erhalten wir im Chat der Zoom Meetings oder auch am Ende in der stattfindenden Feedbackrunde positiven Zuspruch. Manchmal auch im Nachgang per Mail oder als Kommentar in den sozialen Medien; dies motiviert uns immer wieder an diesen digitalen Gottesdiensten festzuhalten, zudem versuchen wir stetig diese Gottesdienste technisch zu verbessern.

Sicherlich sehnen wir uns alle nach Normalität, dem gewohnten Gang am Sonntagmorgen zu unserem Got-

teshaus, dem Gruß am Eingang, den netten Worten und dem Händedruck als Begrüßung sowie dem gemeinsam gefeierten Gottesdienst im Kreise unserer Gemeinde – und dies werden wir sicherlich auch bald wieder tun können – im Vertrauen an Gott.

„Aufatmen: In Hessen und Rheinland-Pfalz können ab Mai wieder öffentliche Gottesdienste gefeiert werden. Aber: Die Auflagen für die Kirchengemeinden dazu sind streng. Das verpflichtende Hygiene-Konzept hat es in sich.“ so finde ich seit heute, dem 29. April 2020 auf der Seite der EKHN [www.ekhn.de](http://www.ekhn.de) einen Artikel, der sich mit der Wiederaufnahme von Gottesdiensten beschäftigt.

Dies begrüßte der Kirchenpräsident der EKHN, Volker Jung. Er sagte zugleich: „Ausdrücklich betone ich, dass mit der Möglichkeit, Gottesdienste in den Kirchen zu feiern, keine Verpflichtung dazu besteht. Es kann auch eine geistlich gut verantwortete Entscheidung sein, noch eine Zeit lang auf die gottesdienstliche Versammlung zu verzichten.“

Wir als Martin-Luther-Gemeinde werden nach Konkretisierung der Auflagen über die weitere Vorgehensweise entscheiden; möglicherweise werden wir Mitte Mai 2020 wieder einen analogen Gottesdienst feiern.

**Thomas Eil**

### Digital-AG unserer Gemeinde

März 2020, ein denkwürdiger Monat für unser Land. Das neuartige Corona-Virus Covid-19 hat Deutschland vollends erreicht. Nachdem Ende Januar der erste Fall in Bayern bekannt wurde, hatte sich die Anzahl der Erkrankten bis zum 10. März nach Informationen des Robert-Koch-Institutes auf 1.296 Fälle erhöht. Die Regierung entschließt sich zu handeln und berät sich in den folgenden Tagen und Wochen über Maßnahmen um die Verbreitung zu verlangsamen.

In Lampertheim, in unserer Martin-Luther-Kirche wird am 15.03. mitten in der Passionszeit der Gottesdienst Okuli gefeiert. Kernaussage dieses Gottesdienstes, dessen lateinischer Name Augen bedeutet, ist: Nachfolge heißt sich frei zu machen von den Bindungen an Menschen, an Besitz, an die Vergangenheit. Sich freimachen, von den Bindungen an Menschen? Hätten wir an diesem Sonntag gewusst, was vor uns liegt, hätten wir diese Aussage möglicherweise mit anderen Augen betrachtet.

In der Folgewoche erlässt die Regierung im Rahmen der Pandemiebekämpfung ein Verbot von größeren Versammlungen, so auch von Gottesdiensten. Und so entstand,

dass sich eine kleine Gruppe von Menschen aus unserer Gemeinde mit dem Gedanken beschäftigte, wie wir den Menschen in unserer Gemeinde nahe sein können, das Wort des Herrn zu ihnen bringen können, da sie nicht in die Kirche kommen dürfen.

Es begann mit einer Idee, als Tom Eil aus unserem Kirchenvorstand gemeinsam mit Pfarrer Kröger telefonierte. Man könne doch eine digitale Andacht anbieten, zum Beispiel über das Medium Zoom, das von vielen Unternehmen für Videokonferenzen genutzt wird. Ein paar E-Mails, ein paar Telefonate später stand fest: das versuchen wir. Nicole Williams, über den Verfasser dieses Textes zur Gemeinde gestoßen, nutzt Zoom sehr häufig und wurde deshalb kurzerhand „verpflichtet“, die Umsetzung der Videokonferenz zu organisieren. Eine Kamera war ebenfalls schnell organisiert. Und so kam es, dass am folgenden Sonntag, Lätare, der Gottesdienst durch eine Digitale Andacht ersetzt wurde. Ein Link wurde bekannt gegeben und verteilt und zu unserer großen Freude (auch hier wieder sehr passend: Lätare = freut Euch) fanden sich in unserer doch noch recht amateurhaften Andacht rund 100 Menschen virtuell zusammen.



Der Grundstein war gelegt, Pfarrer Kröger kontaktierte die bereits an der Idee und ersten Andacht beteiligten Menschen, andere schlossen sich an und unsere Digital-AG wurde gegründet. Die Teilnehmer der neuen AG sind: Thomas Ell, Linn-Marie Ell, Daniel Götz, Jan Sonnenberg, Achim Thomas und Nicole Williams. In einer WhatsApp-Gruppe und regelmäßigen Videokonferenzen begannen wir uns auszutauschen. Und es kamen viele Ideen auf, von denen einige schon umgesetzt wurden. Die verschiedenen Blickwinkel der Teilnehmer sorgen dafür, dass unsere Gespräche sehr fruchtbar sind. Da kommen die Gedanken von Pfarrer und Kirchenvorständen, Ideen der Konfirmandin Linn, Einfälle von Nicole, die einen Blick von außen auf die Gemeinde hat sowie die Kenntnisse unseres langjährigen Homepage-Profis Achim zusammen.

Nachdem wir uns an Lätare über den regen Zuspruch und positives Feedback freuen durften, entstand im nächsten Schritt die tägliche Videoandacht von Pfarrer Kröger. Täglich erfreut er uns mit seinen Gedanken zu einem Stichwort – die Stichworte werden aus der Gemeinde geliefert – und regt uns in der für viele Menschen schwierigen Situation zum Nachdenken an. Die sonntägliche Videoandacht wurde

schnell zum Videogottesdienst ausgebaut und seitdem freuen wir uns über stetige dreistellige Teilnehmerzahlen. Technisch werden wir immer besser und optimieren unser Equipment; stets mit dem Ziel, den Menschen in und außerhalb unserer Gemeinde im gemeinsamen Glauben nahe zu sein und ein schönes Gottesdienstserlebnis zu ermöglichen. Besonders freuen wir uns neben dem positiven Feedback darüber, dass sich inzwischen auch viele Gemeindemitglieder aktiv mit eigenen Parts an den Videogottesdiensten beteiligen.

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Lust haben, Teil unserer Digital-AG zu sein, melden Sie sich doch bei Pfarrer Kröger oder einem der anderen AG-Mitglieder. Wir haben noch viele Ideen, auch für die Zeit nach Corona und freuen uns über Verstärkung. Bleiben Sie gesund und behütet.

**Daniel Götz**

### Wie mich Corona einer Kirchengemeinde näher brachte ...

Ich wurde „gut katholisch“ im wunderschönen Rheinland erzogen. Der Pfarrer meiner Gemeinde war ein Herzblatt, verständnisvoll, empathisch, weltoffen und wahn-sinnig herzlich! Und bis nach meiner Kommunion war Kirche bzw. Glauben praktizieren eine ganz natürliche und sehr schöne Sache für mich ... Bis mein Pfarrer Gombert in Rente ging. Ab da empfand ich Kirche sukzessive als „die, mit dem erhobenen Zeigefinger“. Den Glauben habe ich weiter in mein Leben integriert, aber zur Kirche bin ich nur an Weihnachten.

Dann lernst Du einen Menschen kennen, der aktiv in einer Gemeinde tätig ist, der im Kirchenvorstand ist und die Kirche, Gemeinde und alles damit Zusammenhängende sehr lebt. „Magst Du am Sonntag mal mit in den Gottesdienst?“ Diese Frage kam irgendwann 2019... „Ja klar!“ war meine Antwort. Klar? Wirklich? Ist das der Wunsch, nach einem Gottesdienst oder eher ein Zugeständnis? Egal, der Sonntag und somit der Gottesdienst kam. Ich war aus verschiedenen Gründen sehr berührt! Nicht nur, dass es hier einen Pfarrer gab, der meine Kriterien erfüllte: verständnisvoll, empathisch,



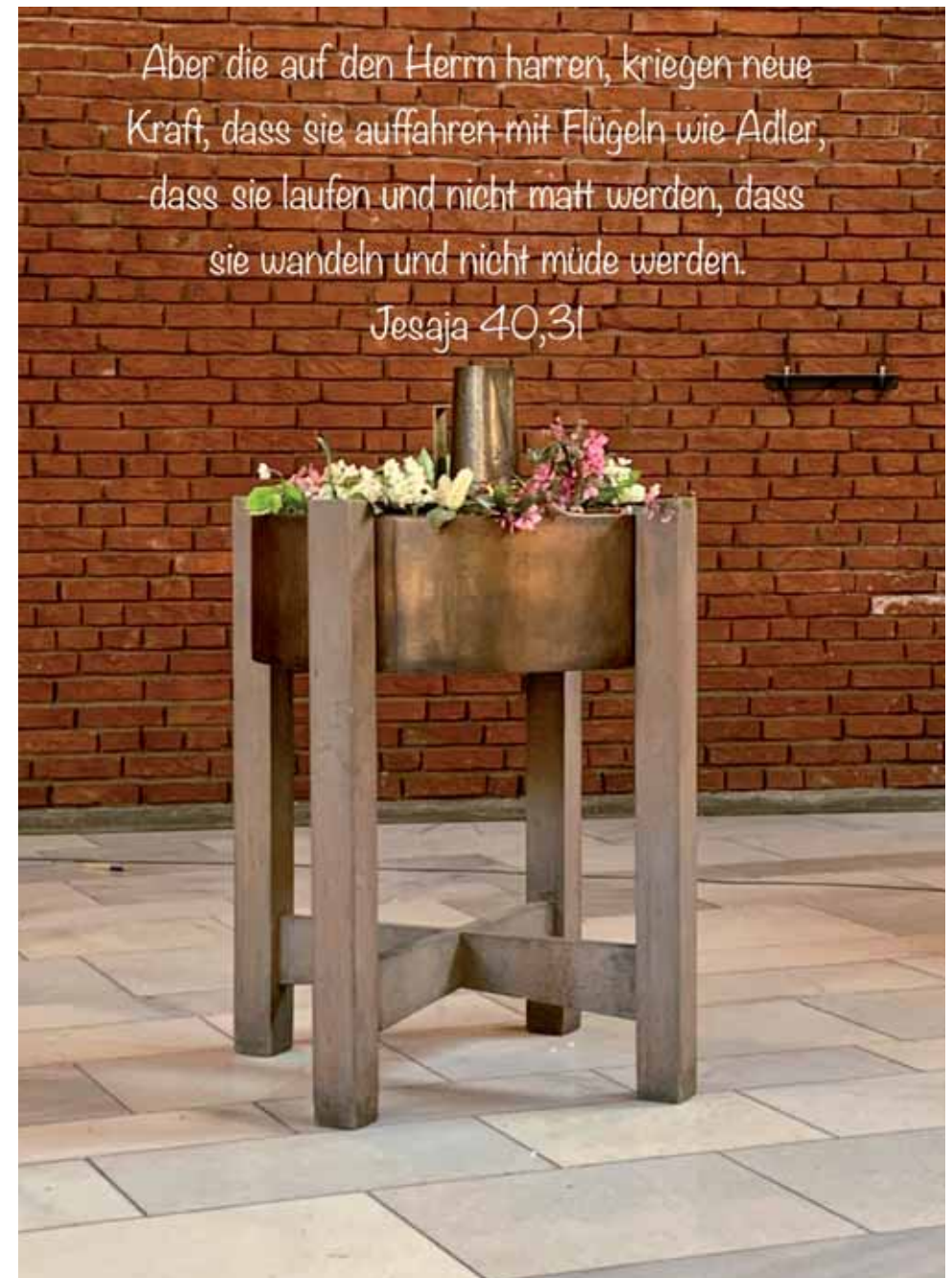
weltoffen und wahn-sinnig herzlich! Nein, mit dem Thema seiner Predigt hatte er meine persönliche Situation gerade sehr getroffen! Auf eine sehr positive Art. Irgendwann kam wieder die gleiche Frage: „Magst Du am Sonntag mit in den Gottesdienst?“ Dieses Mal war mein „Ja klar“ tatsächlich eine bewusste und auch freudige Entscheidung!

Jetzt spulen wir ein wenig vor ... Es gab ein Kirchenfest, es gab einen Sonntagskaffee beim Pfarrer für den Kirchenvorstand (okay, ich war dekorativ dabei), es gab viele kleine Begebenheiten, an denen

ich die Mitglieder der Martin-Luther-Gemeinde kennenlernen durfte. Und ich habe Menschen getroffen, die engagiert, freundlich und authentisch sind. Und ich stellte fest ... In einer Gemeinde „involviert“ zu sein macht mir Spaß! Dann kam Corona. Erste Gedanken kamen auf, wie können wir den Menschen aus der Gemeinde nah sein? Wie können wir einen Gottesdienst halten? Wie können Andachten stattfinden? Technik muss her! In meinem Berufsleben bin ich im Vertrieb, und auf Zoom, GoTo Meetings, SKYPE und Co. sehr angewiesen. Ich betreue verschiedene Länder als Vertriebsdirektorin und bin viel unterwegs; aber um zwischen meinen Besuchen die Distanz zu

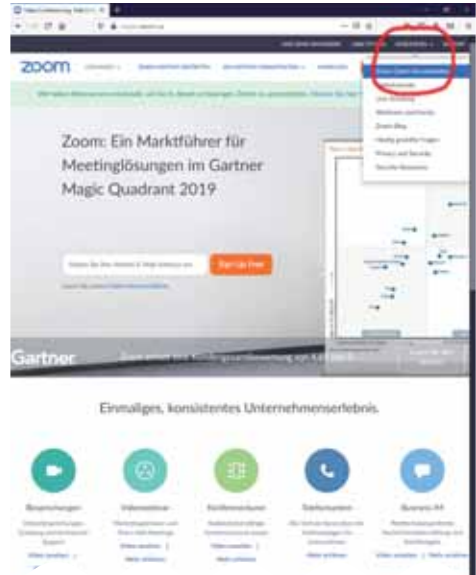
minimieren, greife ich sehr gerne auf diese technischen „Helferlein“ zurück! Auf einmal bin ich in einer WhatsApp Gruppe „AG Kirche Digital“ und mitten im Geschehen. Wir sind ein Team, eines Jeden Meinung ist wichtig und wertvoll. Das gefällt mir! Und ich stelle fest: Ich mag es, teil dieser Gemeinde zu sein! Ich mag es, mich zu engagieren! Ich ertappe mich dabei, dass ich die Links zu den YouTube Andachten zu meinen Eltern in die USA und an meine Freunde schicke. Kirche und Gemeinde ist irgendwie wieder in mein Leben gekommen, sehr lebendig und nahbar! Dafür bin ich dankbar.

**Herzliche Grüße,  
Nicole Williams**



## ► Technik, die begeistert

Aus der Not eine Tugend gemacht. Die AG „Kirche digital“ hat sich zusammen gefunden und den Gottesdienst weiterhin erlebbar gemacht sowie die technischen Voraussetzungen für einen „digitalen“ Gottesdienst geschaffen. Sie können beim nächsten Video-Gottesdienst zu Hause an Ihrem Computer, Tablet oder Handy „Live“ dabei sein! Der Zugang erfolgt über die Software zoom, die über **„<https://www.zoom.us>“** im Internet erreichbar ist. Da müssen Sie sich vielleicht ein wenig durch die Navigation arbeiten und die Unterseite „RESSOURCEN“ öffnen, wo verschiedene Programme zum Download zur Verfügung gestellt werden. Die Firma ZOOM hat für diverse Anwendungsbereiche die passenden Tools. **„Zoom-Client für Meetings“** ist für uns interessant. Mit dem Handy oder dem Tablet finden Sie im Google Playstore oder im App Store von Apple die passende Software **„ZOOM Cloud Meetings“**. Außer den üblichen Datenschutztexten ist keine weitere Bestätigung oder sogar Registrierung erforderlich. Auch wenn ein entsprechender Hinweis kommen sollte, können Sie diesen einfach ignorieren. Und kostenlos ist die App auch. Auf Ihrem PC wird eine Software installiert, die in der Regel automatisch geöffnet wird, wenn Sie auf der Seite „zoom.us“



den Reiter „EINEM MEETING BEITRETEN“ klicken. Oder Sie starten die Software über Ihren Desktop. Nach der Eingabe der Meeting ID (**284007728**), die immer gleich ist, sind Sie schon mitten im Gottesdienst. Aus technischen Gründen wird vom Administrator Ihr Mikrofon deaktiviert, weil es sonst zu unschönen Pfeifgeräuschen kommt. Die Lautsprecher bleiben natürlich an. Wenn Sie technische Probleme haben, können jederzeit über die „Chat-Funktion“ mit dem Administrator Zwiesprache halten und Fragen stellen. Wenn Sie bei der Installation Unterstützung benötigen, können Sie sich auch vertrauensvoll unter: [ralf.kroeger@luki-la.org](mailto:ralf.kroeger@luki-la.org) oder WhatsApp: 0151 10518601 melden.

**Achim Thomas**